

AUS INNOVATION WIRD GESCHICHTE, DIE ZUKUNFT SCHREIBT.

DIE ARCHITEKTUR IST TYPISCH FÜR ZWECKBAUTEN DER ZEIT:

Ein dreigeschossiger Komplex mit großen Rundbogenfenstern, die genug Licht in das Gebäude lassen, dafür sorgt zudem das typische schräge Glasdach im hinteren Bereich, das Sheddach. Neben dem Kunstlicht war damals Tageslicht extrem wichtig für die Arbeiter, um auch die Farben der Stoffe richtig wahrzunehmen. Ein zweckmäßiger, aber auch repräsentativer Bau im Gründerzeitstil (1870-1900) in dem ursprünglichen Gründerzeitareal. Als Bautypus eines Fabrikgebäudes ist das Objekt ein Zeugnis für die Arbeits- und Produktionsverhältnisse. Die Eintragung als Baudenkmal wird vom Wuppertaler Denkmalamt geprüft.



Das Fabrikgebäude an der Gewerbeschulstraße 74-78 ist den Barmern seit 1890 wohlbekannt. Genau wie die Gebäuderückseite an der Ferdinand-Thun-Straße 29. Die lange, elegante Front des Komplexes lässt erkennen, dass man sich hier mit edlen und stilvollen Materialien beschäftigt hat. Auf 3000 Quadratmetern Fläche liefen hier zur Zeit der Industrialisierung Maschinen auf Hochtouren, und Menschen verrichteten ihre Arbeit. Ein historischer Ort, der nun neu entdeckt wurde und komplett neu genutzt werden soll.

JEDEM ENDE WOHNT EIN ANFANG INNE

Bis 2018 liefen hier noch die Maschinen der Bandweberei »D. Lohsträter GmbH«, die letzten Aufträge sind nun abgearbeitet. Jetzt herrscht Stille, die Maschinen wurden abgebaut, die Fabrik ist leergeräumt. Der Standort und die Produktionsflächen haben eine bewegte Geschichte und lange Tradition.

Das Gebäude entstand in drei Bauphasen. Die erste begann um 1890, die zweite um 1900 und die dritte im Jahr 1954. Während dieser Zeit wuchs die Fabrik, neue Gebäude mit Verbindungsbauten entstanden, Hallen und Lagerflächen kamen hinzu, Verwaltungs- und Personalräume wurden ausgebaut, Wohnungen entstanden unter dem Dach und eine Gasse wurde überbaut.

Angefangen hat alles mit dem Textilwerk Kaiser & Dicke, später kurz »kadi« genannt. Am 02.07.1869 findet die Firmengründung durch Peter Kaiser und Friedrich Wilhelm Dicke an der Saarbrücker Straße in Barmen statt. Man produziert Flechtartikel aller Art, wie Schnürriemen, Tressen, Zacken-, Besen- und Gummilitzen aller Art sowie Soutache-Bordüren. Bereits 1870 scheidet Teilhaber Peter Kaiser aus, und Friedrich Wilhelm Dicke führt mit Unterstützung seiner beiden Söhne Hans und Waldemar sowie Robert Kaiser den Betrieb fort. Das Unternehmen expandiert und zieht an die Gewerbeschulstraße. Diese war erst im Jahr 1863 gebaut worden, erwähnt ist sie zum ersten Mal im Adressbuch Barmen des Jahres 1871/72. Das Unternehmen wird hier geführt als »Fabrik in Litzen, Kordeln und Agreements«, 1875 dann als »Fabrik in Litzen, Nouveautés«, nun an der Kampstraße. 1887 erfolgt der

Adressbucheintrag unter »Kaiser & Dicke, Inhaber Friedrich Wilhelm Dicke, Fabrik in Spitzen- und Litzen-Nouveautés« wieder an der Gewerbeschulstraße. Die Firma Peter Carl Dicke, Inhaber sind mittlerweile Johann Wilhelm Dicke und Gustav Adolf Dicke, wird hier als »Fabrik in Nouveautés für Waschbesatz, Häkelgalons etc.« an der Kleinen Flurstraße geführt. Ihr gehört später das Grundstück von Kaiser & Dicke. 1899 erfolgt ein letztes Mal der Eintrag mit Friedrich Wilhelm Dicke als Inhaber.



Ansichtskarte mit Blick auf die Gewerbeschulstraße, 1905

Zur Zeit der Industrialisierung entsteht in und um Wuppertal die Hochburg der Textilindustrie. In Elberfeld und Barmen hat sich in den 1880er-Jahren ein sehr starkes Konfektionsgewerbe entwickelt. Um 1900 ist es der zweitgrößte Gewerbebezirk der Stadt mit mehr als 5000 Beschäftigten.

Die Firma ist erfolgreich und erhält im Jahr 1900 die begehrte Goldmedaille auf der Weltausstellung in Paris für die hervorragende Qualität der Erzeugnisse. Dadurch wird der Begriff »Barmer Artikel« weltweit geprägt, in den Zolltarifen wird »Barmen made« für den Export immer häufiger genannt. Im Jahr 1912 erscheint im Adressbuch »Kaiser & Dicke, Inhaber Witwe Friedrich Wilhelm Dicke, Hans Dicke und Waldemar Dicke, Fabrik in Spitzen- und Litzen-Nouveautés« an der Gewerbeschulstraße, Eingang Heidter Straße. 1919 gibt das Adressbuch für Kaiser & Dicke an: »Inhaber Witwe Friedrich Wilhelm Dicke, Hans Dicke und Waldemar Dicke, Fabrik in Damenbesatzartikeln, Litzen und Borten für Hüte, Posamenterien, Spitzen« an der Heidter Straße. Zudem »Eduard Molineus Söhne, Inhaber Eduard Molineus, Ernst Molineus und Emil Molineus, Fabrikation von Spitzen, Bändern und Litzen«.

EIN GANZES VIERTEL VOLLER ENERGIE UND INDUSTRIE

Die Umgebung des Fabrikensembles Kaiser & Dicke ist durch weitere gewerbliche Anlagen zwischen Gewerbeschulstraße und Ferdinand-Thun-Straße einerseits und durch Wohnbebauung zwischen Wupperaue und Gewerbeschulstraße andererseits geprägt; weiter hangaufwärts schließen die Barmer Anlagen an. Die im Quartier bis heute erhaltene Verzahnung von Wohnen und Arbeiten war ursprünglich noch deutlich stärker: Barmer Textilbetriebe wie Kaiser & Dicke, Peter C. Dicke, Walter Stock, Klingenburg & Halbach, C.F. Ebbefeld, Arthur Schaper sowie Molineus & Münz sind in diesem Areal tätig. Zugleich sind dort auch Wohnhäuser vorhanden – nicht nur an der Nordseite der Gewerbeschulstraße, sondern auch zwischen den an der Südseite der Gewerbeschulstraße angesiedelten Betrieben. So besitzt die an der Turnstraße 14 firmierende Spitzen- und Bandweberei Molineus & Münz laut Adressbuch 1909 an der Gewerbeschulstraße 76 ein Mietshaus für fünf Parteien, an der Gewerbeschulstraße 78 ein weiteres Mietshaus für acht Parteien; die Angaben deuten auf Beschäftigte des Unternehmens hin. Diese im Zweiten Weltkrieg zerstörten Mietshäuser werden 1954 durch das Gebäude Gewerbeschulstraße 76 der Textilfabrik Kaiser & Dicke ersetzt.

Portrait-Gemälde von Arthur Lohsträter



Im Jahr 1924 tritt Arthur Lohsträter als Teilhaber in die Firma ein, später wird er Alleininhaber. Produziert werden vor allem Spitzen, Hutlitzen, Hutstoffe und Hutbänder. Das Unternehmen ist einer der Hauptlieferanten der Dresdner und Lindenberger Hutindustrie. Drei Jahre später, 1927, nimmt die Firma zum ersten Mal an der Leipziger Messe teil. Der Verkaufsschlager ist die maschinell gefertigte Klöppeldecke. Ein aufregendes Gesprächsthema in Barmen ist das Großfeuer, das im Januar 1929 in der Spitzenfabrik von Kaiser & Dicke ausbricht und das Dachgeschoss des Mittelgebäudes zerstört; die Barmer Zeitung/BZ berichtet darüber.

Im Jahr 1930 lautet nun der Adressbucheintrag »Kaiser & Dicke, Kommandit-Gesellschaft, Fabrik imitierend Handklöppelspitzen aus Leinen, Baumwolle, Metall & Kunstseide. Damenbesätze,

Kunseidene Tressen, Sout. etc. Hutlitzten & Borden aus allen Materialien« an der Gewerbeschulstraße. 1933 hingegen »Kaiser & Dicke, Kommandit-Gesellschaft, Abteilung I: Klöppelspitzen aller Art, Abteilung II: Hutlitzten, Borden, Besatz« an der Heidter Straße, ab 1935 Heidter Berg. Ab 1942 wohnen viele Angestellte in den Wohnungen der Fabrik: Prokurist, Zeichner, Schneider, Bandweber, Güterfalter, Kraftfahrer, Schlosser, Packer, Bote, Arbeiter, ebenso andere Mieter wie Bankbeamter, Kellner, Klempner, Stellmeister und städtischer Angestellter.

Während des Zweiten Weltkrieges wird in der Nacht vom 29. auf den 30. Mai 1943 bei dem Luftangriff der britischen Royal Air Force auf Barmen das Werk teilweise zerstört. Doch die Aufnahme der Produktion findet Tage später in gemieteten, teils stillgelegten Betrieben wieder statt. Ein Jahr später, 1944, kauft man ein weniger zerstörtes Fabrikgebäude der Firma Peter Carl Dicke an der Ferdinand-Thun-Straße 29, der Parallelstraße zur Gewerbeschulstraße. Gustav Adolf Dicke gehörte laut Kataster eintrag von 1909 das Grundstück. Die Firma Kaiser & Dicke sitzt einen Block weiter östlich. Seit 1935 heißt die Straße Ferdinand-Thun-Straße, seit Dezember 1876 Große Friedrichstraße, davor Friedrichstraße.



Kriegsschäden in der Gewerbeschulstraße, 1943

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 beginnt der Wiederaufbau. Zunächst konzentriert man sich auf die Herstellung von technischen Bändern für die Kabel- und Reißverschlußindustrie. Ab 1950 firmiert man unter »Kaiser & Dicke, Bänder-Kordel-Litzen-Schuhriemen-Gummilitzen-Spitzen und Spitzendecken: Wuppertal-Barmen, Ferdinand-Thun-Straße 29«, ab 1954 an der Gewerbeschulstraße 74-76. Zur Zeit des Wirtschaftswunders 1954 hat das Unternehmen wieder den Vorkriegs-Produktionsstand erreicht und exportiert in 43 Länder der Erde. Spitzen, Klöppeldecken und weitere typische Erzeugnisse finden guten Absatz. Firmiert wird nun unter »kadi – Kaiser & Dicke – Textilwerk«.

Im Jahr 1957 stirbt Arthur Lohsträter, 1963 übernimmt sein ältester Sohn Günther Lohsträter die alleinige Geschäftsführung. Zusammen mit seinem Bruder führt er eine Modernisierung des Maschinenparks sowie eine Straffung und Spezialisierung des Produktionsprogramms durch. Nun werden auch beschichtete Strumpfbänder für Halterlos-Strümpfe gefertigt, die Stückfärbung des Bandes erfolgt auch im Betrieb. Im März 1963 erhält das Unternehmen eine Urkunde vom Leipziger Messeamt für die 15-jährige Teilnahme an der Leipziger Messe. Sechs Jahre später, am 02.07.1969, feiert das Unternehmen sein 100-jähriges Firmenjubiläum, die eigene Geschichte wird anhand einer Firmenschriftbroschüre aufgearbeitet. Am 01.05.1976 wird die Produktion und Handelstätigkeit von Kaiser & Dicke offiziell eingestellt. Die Produktion von Gummilitzen, Knopflochlitzten und Elastischen Bändern übernimmt nun Dieter Lohsträter mit der neu gegründeten D. Lohsträter GmbH. Er übernimmt alle Kontrakte von Kaiser & Dicke und führt das Unternehmen erfolgreich weiter.

Im Februar 2018 wird das Unternehmen dann geschlossen und verkauft.